

ten der westdeutschen Bundeswehr ausgesetzt sind - dem Beispiel der „großdeutschen Wehrmacht“ folgend.

Die Führung der Bundeswehr ist sich der Stärke ihres militärischen Potentials sehr wohl bewußt. Unter Ausnutzung dieses Gewichts versucht sie gegenwärtig auf den verschiedensten Wegen, eine Veränderung des militärischen Kräfteverhältnisses in Europa zu ihren Gunsten zu erreichen.

In den Wiener Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa, die in diesen Tagen wieder begonnen haben, streben die NATO-Staaten im Widerspruch zu dem Prinzip der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit nach wie vor „asymmetrische“ Verminderungen an, bei denen die Truppen der sozialistischen Länder im Vergleich zu den Truppen der NATO-Staaten um das Mehrfache reduziert werden sollen.

Die westlichen Delegationen lehnen auch bisher eine Verpflichtung ab, sich an den zu vereinbarenden Rüstungsbegrenzungen überhaupt zu beteiligen oder wenigstens bis zum Abschluß der Verhandlungen keine weiteren Erhöhungen ihrer Streitkräfte vorzunehmen.

Im Gegenteil: Unter maßgeblicher Berücksichtigung der Interessen des militärisch-industriellen Komplexes der USA, der BRD und anderer NATO-Staaten wachsen die Streitkräfte und die Rüstungen im Westen unaufhörlich, teilweise sogar sprunghaft an.

Die USA wollen von 1976 bis 1980 rund 850 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke ausgeben, dabei sollen 40 neue Waffensysteme im Gesamtwert von 150 Milliarden Dollar entwickelt und eingeführt werden. Aber auch in der BRD verdient es sich gut an der Rüstung. Mehr als 14 Milliarden D-Mark sollen in den nächsten Jahren allein für rund 300 neue Kampfflugzeuge des Typs „Tornado“ ausgegeben werden. Die Begeisterung der Monopolherren und Luftwaffengenerale über dieses „größte europäische Waffengeschäft aller Zeiten“, wie sie selbst sagen, kennt keine Grenzen.

Der Rüstungshaushalt der BRD ist im Vergleich zu allen großen NATO-Staaten bereits in der Vergangenheit am stärksten angewachsen: Von 1970 bis 1975 hat er sich fast verdoppelt, von knapp 26 auf über 46 Milliarden D-Mark. Mit der Summe von rund 750 D-Mark je Kopf der Bevölkerung an direkten Rüstungsausgaben stand die BRD 1975 weit vor den anderen europäischen NATO-Staaten an erster Stelle.

Dieses laufend modernisierte und verstärkte militärische Potential des Imperialismus soll auch wirksam werden. Die außen- und militärpolitischen Experten verkünden heute ganz offen, „daß das strategische Gleichgewicht größere Möglichkeiten für die Ausübung von regionalem Druck bietet“. Es gelte, die Macht der Sowjetunion und der mit ihr verbündeten Staaten in der